



P R E S S E M I T T E I L U N G

Förderung der ländlichen Räume jetzt wichtiger denn je

Stadt und Land stehen derzeit vor großen Schwierigkeiten. Die Anstrengungen zur Bewältigung der Herausforderungen in den ländlichen Räumen, in denen mehr als die Hälfte der Deutschen leben, dürfen jetzt nicht nachlassen. „Im Gegenteil, die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig und wertvoll regionale Ansätze vor Ort sind, um außergewöhnlichen Krisensituationen begegnen zu können“, darauf weist die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG) nachdrücklich hin. „Die Unterstützung der ländlichen Räume durch die Europäische Union, aber auch die ergänzenden Ansätze, die in den letzten Jahren durch die Bundesregierung mit dem Bundesprogramm ländliche Entwicklung (BULE) aufgebaut wurden, erweisen sich in der aktuellen Situation als Aktivposten der Krisenbewältigung und sollten zügig erweitert und mit den dafür notwendigen Mitteln ausgestattet werden.“

Die immensen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen viele Bereiche. Der Ruf nach staatlicher Unterstützung ist entsprechend laut und vielfältig. Nicht immer stehen die Forderungen auch im Verhältnis zur Betroffenheit. Die Endlichkeit der öffentlichen Mittel braucht deshalb Besonnenheit und Augenmaß, umso mehr, wenn es um die Forderung nach einer Umschichtung von Fördermitteln geht. Dies gilt in besonderem Maße für die Förderung der ländlichen Räume durch die Europäische Union.

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER) stellt in Deutschland mit einem Volumen von rund 10 Milliarden Euro für die Förderphase 2014-2020 eine der wichtigsten Fördergrundlagen für ländliche Kommunen, kleine Unternehmen und zahlreiche ehrenamtliche Akteure in unseren Dörfern dar. Etwa 30% davon bilden die unverzichtbare Säule ländlicher Entwicklungsansätze. In zehntausenden LEADER-Projekten werden in mehr als 320 LEADER-Regionen bundesweit die soziale Infrastruktur, Tourismus, Kultur und kleinere Unternehmen in unzähligen Dörfern unterstützt. Vorrangiges Ziel der Projekte ist die Schaffung bzw. Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und die Stärkung der Resilienz, der Widerstandskraft in schwierigen Situationen.

An vielen Orten wird derzeit sichtbar, wie wertvoll entsprechende Ansätze sind, zum Beispiel bei der Unterstützung von Nachbarschaftshilfen, die vielen alten Menschen Sicherheit und Perspektive geben. Auch die Unterstützung einer Nahversorgung der kurzen Wege, intelligente Ansätze für Onlineangebote von kleinen, lokalen Händlern oder die Förderung der Erzeugung regionaler Produkte haben sich in den aktuell schwierigeren Zeiten bewährt. Zur Bewältigung der Krise wird es von entscheidender Bedeutung sein, die unzähligen zivilgesellschaftlichen Akteure darin zu unterstützen, auch in Zukunft ihren wichtigen Beitrag für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse leisten zu können.

07.05.2020

Zugleich hat die jetzige Situation deutlich gemacht, welche Bedeutung eine flächendeckende digitale Infrastruktur in Zukunft haben wird. Diese Anstrengungen müssen verstärkt werden, um beispielsweise Kindern in Stadt und Land die gleichen Bildungschancen zu gewährleisten.

Gerade jetzt werden mehr finanzielle Mittel für die ländlichen Räume gebraucht, um die bedrohten Infrastrukturen zu sichern, aber auch um Einnahmeverluste im Kulturbereich und in dem für viele ländliche Räume besonders wichtigen touristischen Sektor aufzufangen und gleichzeitig neue kreative Ideen für regionale Versorgungsansätze und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen.

Das LEADER-Programm und das Regionalbudget des Bundes konnten bislang und können auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung dieser Akteure liefern. Der „Bottom-up“-Ansatz eignet sich in besonderer Weise zur zielgenauen Förderung, berücksichtigt die spezifischen regionalen Gegebenheiten und vermeidet ein ineffizientes „Gießkannenprinzip“.

Durch die Krise wird deutlich, wie wichtig die Unterstützung von modellhaften Lösungen in unseren Städten und Dörfern auf dem Land ist. Damit der Fonds für die ländlichen Räume und insbesondere der LEADER-Ansatz jetzt effektiv und zeitnah für die Bewältigung der negativen Auswirkungen der Corona-Krise genutzt werden können, bedarf es neben einer besseren Mittelausstattung zugleich eines deutlichen Abbaus bürokratischer Hürden, um die Gelder schnell und barrierefrei dort einsetzen zu können, wo sie am dringendsten benötigt werden. Der BAG LAG Vorsitzende, Dr. Hartmut Berndt, sagt dazu: „Die LEADER-Regionalmanagements und die Lokalen Aktionsgruppen sind gut darauf vorbereitet, die Menschen vor Ort bei der Umsetzung von Maßnahmen zu unterstützen. Die Gruppen brauchen jetzt allerdings ein Höchstmaß an Flexibilität auf allen Verwaltungsebenen, dann wird LEADER einen bedeutenden Beitrag zur Überwindung der Krise leisten. Für die Entwicklung zukunftsweisender Perspektiven in den ländlichen Räumen müssen aber auch entsprechende Mittel bereitgestellt werden.“

Kontaktdaten:

Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG)

Kurze Geismarstraße 33

37073 Göttingen

info@baglag.de

www.baglag.de

07.05.2020

Hintergrundinformationen:

Was ist LEADER?

LEADER ist ein Regionalentwicklungsprogramm der Europäischen Union, die Abkürzung steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ – auf Deutsch „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Seit 1991 werden mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte im ländlichen Raum finanziell unterstützt. Es hat sich zu einem der wichtigsten Förderprogramme für den gesamten ländlichen Raum in Deutschland entwickelt. LEADER ist ein Kulissenprogramm, d.h. der LEADER-Prozess und die Förderung ist nur in einem abgegrenzten Gebiet des ländlichen Raums möglich. In der aktuellen Förderperiode gibt es bundesweit 321 LEADER-Regionen; in ganz Europa sind es rund 2600 Regionen, was einer fast flächendeckenden Abdeckung der ländlichen Räume gleichkommt und die große Bedeutung des LEADER-Ansatzes in der Regionalentwicklung zeigt.

Was ist eine lokale Aktionsgruppe (LAG)?

LEADER setzt auf aktive und gezielte Beteiligung der Menschen vor Ort. Die lokalen Aktionsgruppen (LAG) bestimmen den LEADER-Prozess und sind Motor der regionalen Entwicklung. Die Zusammensetzung der Aktionsgruppen ist so vielfältig wie die ländliche Bevölkerung selbst: in ihr sind beispielsweise verschiedene Berufsgruppen, Altersklassen und Interessensverbände organisiert. In den Gruppen gibt es einen ständigen Dialog mit den Menschen vor Ort und die Akteure setzen sich unmittelbar mit deren aktuellen Problemen auseinander. Gemeinsam entscheiden Sie über die Vergabe von Fördergeldern, die Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien und geben Impulse für die Gestaltung des Zusammenlebens.

Was macht LEADER so besonders?

Ein ganz besonderes Merkmal von LEADER und der Unterschied zu fast allen anderen Förderprogrammen ist der sogenannte Bottom-Up-Ansatz, also einem Projektansatz von unten nach oben. Das bedeutet, dass ausschließlich die örtliche LEADER-Aktionsgruppe über die zu fördernden Projekte entscheidet, immer nach dem Grundsatz „die Menschen vor Ort wissen am besten, was vor Ort gebraucht wird“. Deshalb wurde in vielen Ländern LEADER als zentrales Instrument ausgebaut, mit dem die Bürgerinnen und Bürger ihre Heimat, ihren Lebensraum und auch ihre ganz konkreten Vorhaben gestalten können. Das Prinzip hat sich bewährt und macht mittlerweile Schule. So werden auch Landesprogramme wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Vital-Regionen nach dem gleichen Grundsatz umgesetzt. Auch das Bundesprogramm Regionalbudget ist an den LEADER-Ansatz gekoppelt.

Was ist die BAG LAG?

Die BAG LAG ist die **B**undesarbeitsgemeinschaft der **I**lokalen **A**ktionsgruppen. In ihr sind derzeit über 160 regionale Gruppen organisiert. Seit 2009 besteht die Arbeitsgemeinschaft und bündelt die gemeinsamen Standpunkte der lokalen Gruppen, zunächst als loser Zusammenschluss, seit 2016 als Verein. Sie bringt sich in die Diskussionsprozesse auf allen



Ebenen ein und vertritt die die Interessen ländlicher Räume und ihrer Bewohner in Berlin und Brüssel. Die BAG LAG versteht sich nicht ausschließlich als Interessenvertretung der LEADER-Regionen, sondern aller ländlicher Regionen und deren Akteure in Deutschland.

Warum eine BAG LAG?

Wir wollen den Bürgern und Akteuren des ländlichen Raums eine Stimme geben. Die Mehrheit der in Deutschland lebenden Menschen lebt im ländlichen Raum. Nur ein sehr geringer Anteil davon ist von der Landwirtschaft abhängig oder hat unmittelbar mit ihr zu tun. Wir treten daher für eine landwirtschaftsunabhängige Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums in Deutschland ein. Über die LEADER-Aktionsgruppen, die sich durch Vielfalt auszeichnen, werden die täglichen Probleme und Herausforderungen der ländlichen Bevölkerung an die BAG LAG herangetragen. Damit sind wir die einzige bundesweite Interessensvertretung der ländlichen Bevölkerung mit all ihren Facetten. In vielen Gremien ist die BAG LAG die einzige Stimme, die nicht nur eine bestimmte Berufs- oder Bevölkerungsgruppe repräsentiert, sondern für die breite ländliche Bevölkerung spricht.

Wie kann der ländliche Raum vom LEADER-Ansatz profitieren?

In den sogenannten LEADER-Regionen können die Menschen Prozesse vor Ort mitgestalten. Wir sind davon überzeugt, dass die Zukunft des demokratischen Gemeinwesens und die zukunftsfähige Gestaltung des ländlichen Raumes wesentlich davon abhängt, inwiefern es gelingt, die Menschen zur aktiven Teilhabe in den politischen Gestaltungsprozess einzubeziehen. Die auf der Ebene der europäischen Union entwickelte LEADER-Methode sehen wir als geeignetes Mittel, diese Teilhabe zu schaffen und zu bewahren. Vernetzung und Kooperation sind zentrale Ziele von LEADER. Sowohl die Vernetzung innerhalb der Region als auch der Blick über den Tellerrand, also in andere Regionen.

Was sind typische Ideen, die LEADER vor Ort unterstützt?

Die Förderbedingungen werden zumeist von den Bundesländern festgelegt, daher unterscheiden sich die Möglichkeiten vor Ort. Die BAG LAG steht für eine breite Öffnung der Fördermöglichkeiten ein. Grundsätzlich können LEADER Projekte aus verschiedenen Bereichen kommen, wie z.B. Demografie, Integration, Jugend, dörfliche Infrastruktur, regionale Wirtschaft, Tourismus, Wohnen, Kultur oder Naturschutz. Eines müssen die geförderten Vorhaben gemeinsam haben: Im Mittelpunkt der LEADER-Förderung stehen Vorhaben, die einen nachhaltigen Effekt für die Region haben.

Was ist das Regionalbudget?

Seit 2019 wurde das Förderprogramm Regionalbudget als Bundesprogramm eingeführt (im Rahmen der Gemeinsamen Aufgabe für Agrarstruktur und Küstenschutz GAK). Die Fördergelder werden vom Bundesministerium für Landwirtschaft und den Ländern den lokalen Aktionsgruppen zur Weitergabe bereitgestellt. Mit diesem werden Kleinprojekte unterstützt. Der Schwerpunkt der Förderung liegt im Bereich Dorfentwicklung, Nahversorgung und touristische Infrastruktur.